

ZMAGA KUMER
Kristanova 10, Ljubljana

LUDVÍK KUBA ALS SAMMLER SLOWENISCHER VOLKSLIEDER

Die Verfasserin berichtet über die Sammelarbeit des tschechischen Ethnomusikologen und Malers Ludvík Kuba in Slowenien in den Jahren 1888, 1889. Die Sammlung wurde teilweise im 7. Band seines Werkes *Slovanstvo ve svych zpevech* verwendet, im Ganzen aber 1908 nach Slowenien verkauft und liegt jetzt im Archiv des Instituts für Volksmusikforschung in Ljubljana.

Schlüsselworte: Volksliedsammeln, 19. Jahrhundert, Slowenien

Kaum 20-jährig fasste der tschechische Lehrer und Maler Ludvík Kuba (1863-1956) im Jahr 1883 den Entschluss, eine Sammlung von Volksliedern slawischer Völker herauszugeben. Obwohl durch sein Studium an der Orgelschule in Prag musikalisch gebildet, wollte er seine Arbeit nicht als wissenschaftliches Werk verfassen, sondern als eine Publikation für Liebhaber veröffentlichen. Deshalb sollten den Aufzeichnungen auch Bearbeitungen mit Klavierbegleitung beigegeben werden und die Texte in tschechischer Übersetzung.

Zunächst suchte er nach Aufzeichnungen, die in gedruckten Sammlungen vorhanden oder in Zeitschriften veröffentlicht waren. Der polnische Sammler Oskar Kolberg erlaubte ihm, Beispiele aus seiner Serie *Lud, jeho ... piesni, muzyka i tance* (1861-1890) zu entnehmen. Für die Volkslieder südslawischer Völker lagen ab 1878 die Bände der Sammlung von Fr. Š. Kuhač vor. Kuba wandte sich aber auch an den slowenischen Sammler Janko Žirovnik. Doch als ihm bewusst wurde, dass man das Volkslied aus Büchern allein nicht ausreichend kennenlernen kann, beschloss Kuba 1885 auch selbst zu sammeln, obwohl damit Reisen verbunden waren.

Nach Slowenien kam er in den Jahren 1888 und 1889, er sammelte fast in allen Gebieten ausser in Prekmurje und brachte 407 Aufzeichnungen zusammen. Einige wurden 1890 im 7. Band seiner Ausgabe *Slovanstvo ve svych zpevech* (Pardubice 1884-1895) veröffentlicht, mit einzelnen schmückte er seine Reiseberichte, die er verschiedenen

tschechischen Zeitschriften sandte und schliesslich im 2. Band seines Buches *Cesty za slovanskou písní 1885-1929* (Prag 1935) herausgab.

Als 1906 in Wien der zentrale Ausschuss für die Sammelaktion "Das Volkslied in Österreich" gegründet wurde, wandte sich Kuba an Prof. Rešetar, um mit seiner Vermittlung zum Vorstand des slowenischen Landesausschusses Prof. Karel Štrekelj zu gelangen und ihm seine slowenischen Aufzeichnungen anzubieten. Prof. Štrekelj hatte einige Bedenken, was die Qualität der Aufzeichnungen anbelangte und auch der geforderte Preis schien ihm zu hoch. Nach langwierigen Verhandlungen war Kuba 1908 bereit, seine Sammlung slowenischer Volkslieder für 400 Kronen abzutreten. Sie wurde der Sammlung der genannten österreichischen Aktion einverleibt und mit ihr nach dem Ersten Weltkrieg dem ethnographischen Museum in Ljubljana in Obhut gegeben. Im Jahr 1957 übernahm sie das slowenische Institut für Volksmusikforschung (gegr. 1934 als Folklorini institut, jetzt Glasbenonarodopisni institut ZRC SAZU [Institut für Volksmusikforschung beim Zentrum für wissenschaftliche Forschungen der Slowenischen Akademie der Wissenschaft und Kunst]).

Weil Kuba vor dem Ersten Weltkrieg nach Slowenien kam, konnte er auch Orte besuchen, die, in Kärnten gelegen, nach dem Kriegsende in der Republik Österreich blieben und auch jene, die dem Entschluss der Grossmächte folgend Italien zugesprochen wurden. In seiner Sammlung sind insgesamt 44 Ortsnamen vermerkt. Zur besseren Übersicht wollen wir sie nach den Gebieten, zu denen sie gehören, aufzählen. Zu Bela krajina gehören: Aldešiči, Boldraž, Črnomelj, Metlika, Pobrežje, Radovice, Tri Fare. In Dolenjsko besuchte Kuba die Orte: Kostanjevica, Mokronog, Ribnica, Šmihel, Št. Peter. In Gorenjsko kam er nach Bled, Dolnje Gorje, Gornje Gorje, Grabči, Kamnik, Krnica, Radovna, Rečica. Aus Koroško wurden Rabelj und Sveče ausdrücklich angeführt, während die Teilgebiete Rož und Ziljska dolina ohne Ortsnamen genannt sind. Notranjsko ist durch die Orte Cerknica, Igavas, Podcerkev, Stari trg und Šneperek (Snežnik) vertreten. Von den Orten in Štajersko sind nur zwei aus der Umgebung von Slovenj Gradec genannt und zwar Podgorje und Stari trg, die Umgebung von Ptuj ist ohne Ortsnamen erwähnt. Sehr viele Ortsnamen in der Sammlung von Kuba gehören zum westlichen Gebiet Primorsko: Idrija, Kobarid, Komen, Korte bei Piran, Ledina bei Idrija, Prvačina, Salež, Svino, Šebrelje, Velika Dolina, Vojčici, Zgonik. Auf einer Aufzeichnung steht der Name Tarčmun in Benečija (Venetia Giulia in Italien), einige Male ist auch Ljubljana genannt.

Den Aufenthalt in Slowenien begann Kuba in Ljubljana. Dort angekommen traf er Prof. Perwolf, seinen Bekannten, ein Slavist aus Warschau. Mit ihm fuhr er über Radovljica nach Bled und weiter nach Gor. Gorje. Der dortige Lehrer, Janko Žirovnik, war gleich bereit die Aufzeichnungen seiner Sammlung zu Verfügung zu stellen. In Gor. Gorje sang Janez Poklukar Kuba vor, in Sp. Gorje ein gewisser Zalokar. Aus der Umgebung von Bled sang ein Mann namens Gruden.

Einige Tage verbrachte Kuba in Radovna, wo ihm ein J. Kobav und "die Magd von Poklukar" vorsangen. Im Wirtshaus hatte er die Gelegenheit, mehrstimmigen Männergesang aufzuzeichnen. Von diesem Aufenthalt sagte er im Reisebericht, dass Radovna "sein Heft mit Liedern und seine Seele mit Genuss erfüllt hat". Als er sich schon schlafen legte, haben ihm die Burschen, Helfer bei der Heuernte, noch unter dem Fenster ein Ständchen gesungen. Er war von ihrem Gesang sehr beeindruckt, weil er im Reisebericht ausführlich über die Struktur slowenischer Mehrstimmigkeit spricht, charakteristische Beispiele dafür gibt und sich als guter Ethnomusikologe zeigt.

Nach Bela krajina fuhr er über Ribnica, wo er im Gasthaus einige Lieder notieren konnte. In Črnomelj traf er den Lehrer F. Šetina, der ihm half, auf dem Volksfest anlässlich des Geburtstages des Kaisers das Tanzlied für *kolo* und *most* [Brücke] aufzuzeichnen. In Metlika sang ihm die Vortänzerin Tereza Križan vor. Der Lehrer Šetina stellte Kuba Herrn Mikušar, den Verwalter des Schlosses Pobrežje vor und vermittelte, dass er dort Unterkunft fand. In Pobrežje notierte Kuba einige Lieder, die von Mädchen bei der Arbeit auf den Feldern gesungen wurden. Mikušar verwies ihn an den Pfarrer in Adlešiči, Ivan Šašelj, der sehr an der Volksüberlieferung interessiert war, auch selbst sammelte und Kuba wahrscheinlich durch seine Vermittlung von Sängern behilflich war. Jedenfalls konnte er dort mehrere Lieder aufzeichnen.

Ein eindrucksvolles Erlebnis war für Kuba die Wallfahrt nach Tri Fare bei Metlika, wo sich die Pilger aus den Orten zu beiden Ufern des Grenzflusses Kolpa zusammen fanden, Slowenen und Kroaten, Katholiken und Uniaten. Man sang allerlei Lieder, spielte auf Musikinstrumente, briet Lämmer am Spiess, verkaufte Süßigkeiten, bettelte und verrichtete Gebete, freute sich oder wehklagte. "Ein musikalisches Babylon im Kleinen", äusserte Kuba seinen Eindruck, als er gegen Abend noch die Dorfkapelle spielen hörte.

Zu dem Wallfahrtsort Tri Fare kam Kuba vom Dorfe Drašiči her. Dorthin hatte ihn der Pfarrer J. Schwaiger in Radovice gesandt, wo ihm ein M. Cesar vorgesungen hat. In Drašiči sollte er den Lehrer aufsuchen und mit ihm zu Pečarič gehen, einem wohlhabenden Bauern und guten Sänger. Der Lehrer führte Kuba zunächst zum Dorfvorstand Pezdirc und alle drei gingen Pečarič suchen. Sie fanden ihn im Weinkeller seines Weinberges. Zur Freude des Sammlers wusste er wirklich viel zu singen, vor allem Trinklieder, die auch anderswo in Slowenien bekannt sind. Eine gute Sängerin war auch Pečaričs Frau. In Boldraž sang M. Vundjan Kuba vor.

Im nächsten Jahr, 1889, kam Kuba nach Koroško [Kärnten] und besuchte zunächst den Pfarrer L. Einspieler in Podklošter [Arnoldstein], um Hinweise zu bekommen, wo am besten anzufangen wäre. Doch er erkannte sogleich, dass er mit seiner Tätigkeit in diesem Städtchen dem Pfarrer, der ohnehin "politisch verdächtig" war, nur schaden würde. So ging er am ersten Tag über das Dorf Zagoriče [Agoritschach] nach Selišče,

wo er auf dem Friedhof nur noch drei slowenische Grabinschriften fand. Er erfuhr, dass die Lehrer in Kärnten vorwiegend Deutsche waren und auch der Religionsunterricht in den Schulen in deutscher Sprache gehalten wurde, obwohl die Bevölkerung kaum zweisprachig war, sondern in der Mehrzahl slowenisch. Im Dorfe Podlipa [Lind] hatte es dem tschechischen Maler das Kirchlein so angetan, dass er es malte.

Am Sonntag darauf war er in Bistrica [Feistritz] und der dortige Pfarrer half ihm einige Sänger zu finden, weil der Gesang am Sonntag nachmittags auf dem Dorfplatz noch üblich war. Kuba machte auch einen Ausflug auf den Berg Ojsternik, wo in der Kirche gerade die Messe gelesen wurde. Im Reisebericht erwähnte er auch den Wallfahrtsort Višarje [Luschariberg] und Rabelj. Aus der Sammlung geht hervor, dass ihm die Arbeiter dort vorgesungen haben und in Sveče [Suetschach] in Rož [Rosental] notierte er Lieder, die beim Begräbnis gesungen wurden.

Von Celovec [Klagenfurt] fuhr Kuba nach Štajersko, kam nach Dravograd und wollte in Slovenj Gradec mit dem Sammeln beginnen. Doch er erinnerte sich, dass im nahen Stari trg Davorin Trstenjak, der mit Šafarik in Verbindung stand, als Pfarrer wirkte, und ging zuerst zu ihm. Dann sammelte er in Podgorje, anscheinend im Gasthaus des Dorfvorstandes Rogina. Interessant ist, dass er bei einigen Liedern den $\frac{3}{4} + \frac{2}{4}$ Takt feststellte, eine charakteristische Besonderheit slowenischer Volksmusik, die den meisten damaligen Musikern im Lande entgangen war. Wo er noch in der Umgebung von Ptuj gesammelt hat, bleibt unbekannt, weil in der Sammlung nur der Name eines Sängers — Brus — genannt ist. Von Ptuj reiste Kuba weiter nach Kroatien.

Über die Sammlerarbeit in Dolenjsko, Notranjsko und Primorsko erfahren wir in den Reiseberichten nichts. Vermutlich war er dort während der ersten Reise im J. 1888.

In der Sammlung selbst sind die Angaben über die Sänger oder Singgelegenheiten nur selten. So erwähnte er bei den Liedern, die er in Šmihel bei Novo mesto aufzeichnete, dass einige bei der Totenwache, einige auf den Hochzeiten gesungen wurden. In Kostanjevica sang ihm jemand mit dem Namen Žura, der aber auch ein Lied aus dem Dorfe Igavas kannte.

Für das Gebiet Notranjsko erfahren wir, dass im eben erwähnten Dorf Igavas auch die Kellnerin im Gasthaus singen konnte und ein Mann namens Kokec. In Stari trg bei Lož sang eine Gruppe Frauen, aber auch ein Mann Hace. In Podcerkev bei Lož fand er Sänger unter den Gästen im Wirtshaus und noch einen Mann, L. Tratnik.

Es kam auch vor, dass einzelne Sänger nicht nur die Lieder des Heimatortes zu singen wussten, sondern auch solche, die anderswo bekannt waren. Ein solcher Sänger war J. Sivec aus dem Gebiet Primorsko, der bei den Aufzeichnungen aus Svino, Kobarid, Prvačina, Zgonik und Velika Dolina genannt wurde.

L. Kuba reiste mit offenen Augen durch slowenische Gebiete und füllte seine Hefte auch mit netten Zeichnungen, um die Reiseberichte zu illustrieren und im Bilde festzuhalten, was er interessant fand, z. B. eine grosse Getreidegarbe, ein Kalkbrennofen bei Trbiž, Bauernhäuser in Podgorje bei Slovenj Gradec und bei Ptuj, ein Wirtschaftsgebäude in Podvinci bei Ptuj. Wie gut er sich für seine Reise schon daheim vorbereitet hat, beweisen seine kulturhistorische Notizen in den Reiseberichten und gelegentliche Fragen an die Sänger. Sein Interesse galt nicht nur dem Volkslied, sondern auch der Instrumentalmusik, dem Brauchtum, der Geschichte und dem Leben des Volkes überhaupt. Die Aufzeichnungen des mehrstimmigen Gesanges geben seiner Sammlung einen besonderen Wert, denn zu jener Zeit wurden die Volksmelodien meistens nur einstimmig notiert, wenn das Interesse des Sammlers nicht schon beim Text stecken blieb.

LITERATUR

- Kuba, Ludvík. 1890. *Slovanstvo ve svých zpevech*. Bd. 7: *Písne slovinské*. Pardubice: Nákladem vydavatelovym.
- Kuba, Ludvík. 1935. *Cesty za slovanskou písni 1885-1929*. Bd. 2: *Slovansky jih*. Praha: Nákladem slovanského ústavu.
- Kumer, Zmaga. 1959. "Slovenske ljudske pesmi z napevi. Poročilo o glasbenem gradivu, nabranem 1906-1914 pod Štrekljevim vodstvom, zdaj v Glasbeno narodopisnem inštitutu v Ljubljani". *Slovenski etnograf* 12:203-210.
- Mappen Nr. 54-60, die Sammlung von L. Kuba*. Manuskript im Archiv von Glasbenonarodopisni inštitut Znanstvenoraziskovalnega centra Slovenske akademije znanosti in umetnosti, Ljubljana. Sign. GNI O Nr. 2271-2673.

LUDVÍK KUBA KAO SKUPLJAČ SLOVENSКИH NARODNIH PJESAMA

SAŽETAK

Jedva dvadesetogodišnjak, odlučio je češki učitelj i slikar Ludvík Kuba (1863-1956) godine 1883. izdati zbirku narodnih pjesama slavenskih naroda. Dostatno glazbeno obrazovan studijem na orguljaškoj školi u Pragu, uskoro je uvidio da postojeće tiskane zbirke neće biti dovoljne, te je 1885. odlučio skupljati i sam. U Sloveniji je bio 1888. i 1889. godine. Posjetio je pokrajine Gorenjsku, Belu krajinu, Dolenjsku, Notranjsku, Korušku, Štajersku, a pronašao je pjevače koji su mu mogli pjevati i nekoliko pjesama iz Primorske. O svojoj je djelatnosti i doživljajima pisao putopise, objavljivao ih je u različitim češkim časopisima, a kasnije u svojoj knjizi *Cesty za slovanskou písní*, sv. 2 (Prag, 1935.).

Zbirka od 407 zapisa, sada pohranjena u arhivu *Glasbenonarodopisnog inštituta* u Ljubljani, time je vrednija jer sadrži i bilješke o višeglasnim narodnom pjevanju, a na pojedinim se mjestima spominju i imena pjevača kao i prigode za pjevanje.

Ključne riječi: skupljanje narodnih pjesama, 19. stoljeće, Slovenija